

FORTBILDUNG

GEE JOURNAL | www.gee-online.de



und mehr

2 | 2013



Botho Priebe:

Was ist gute Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung?

Anforderungen und Qualitätsmerkmale

Seiten 4 – 6

GEE · Pädagogische Akademie

Gemeinsam · Evangelisch · Engagiert

Wer sind wir?

Die Pädagogische Akademie ist eine Fortbildungseinrichtung der Gemeinschaft Evangelischer Erzieher e.V. Rheinland/Saar/Westfalen (GEE), einem Zusammenschluss von Pädagoginnen und Pädagogen, die ihren Beruf in evangelischer Verantwortung wahrnehmen und christliche Wertorientierung in pädagogisches Handeln umsetzen wollen.

Die GEE besteht seit über 60 Jahren und hat z. Zt. ca. 2000 Mitglieder. Zu ihnen gehören Pädagoginnen und Pädagogen vom Elementarbereich bis zur Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, die ein Netzwerk von interessierten und interessanten Menschen bilden.

Die Angebote der Pädagogischen Akademie der GEE beinhalten Fortbildungen für einzelne Lehrkräfte und für Schulen bzw. Kollegien. Sie sollen helfen, die fachlichen und persönlichen Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer zu stärken und weiter zu entwickeln und Impulse für die Schulentwicklung geben. Als nicht zu unterschätzenden Nebeneffekt bieten Ihnen die Fortbildungen neben dem fachlichen Impuls und dem Erfahrungsaustausch auch eine gewinnbringende „Auszeit“.

Ein Schwerpunkt der Fortbildung sind neben individuellen Angeboten schulintern durchgeführte Fortbildungen, die das System im Blick haben, aber an den Menschen orientiert sind und die Entwicklung von Schule und die Professionalisierung der beruflichen Arbeit zum Ziel haben.

Als Agentur unterstützt die Pädagogische Akademie diejenigen, die eine ‚Fortbildung nach Maß‘ haben wollen. Sie ermöglicht die Organisation einer in Themen- oder Methodenwahl speziell angefragten Fortbildung.

Die Pädagogische Akademie nimmt mit dieser Arbeit einen Auftrag der Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland wahr, die sich darin zu einer Verantwortung für die Schule und das Bildungswesen insgesamt bekennt.

Wir bieten Ihnen an:

- Fortbildungen in modernen Tagungsräumen
- Schulinterne Fortbildungen in Kollegien
- Supervision und Coaching
- Begleitung Ihrer Ideen und Projekte

Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf den Kontakt.



GEE · Pädagogische Akademie

Gemeinsam · Evangelisch · Engagiert

Impressum

Herausgeber:

Gemeinschaft Evangelischer Erzieher e.V.
(Rheinland/Saar/Westfalen)

Redaktion:

Bernd Giese, Neukirchen-Vluyn
Gerda E.H. Koch, Recklinghausen
Helga Poensgen, Soest
Friedhelm Polaschegg, Hamminkeln

Redaktionsanschrift:

Franzstraße 9 · 47166 Duisburg
Telefon 02 03/54 87 28
Telefax 02 03/54 87 26

E-Mail: journal@gee-online.de
www.gee-online.de

Layout/Gestaltung:

Werbepartner Huth GmbH
Gerichtsstraße 15
47137 Duisburg

Druckerei:

J.L. Romen GmbH & Co.KG
Windmühlenweg 13
46446 Emmerich am Rhein

Liebe Leserin, lieber Leser,



... für die Lehrkräfte in Deutschland werden durch unterschiedliche Organisationen, Institute oder Akademien Fortbildungen

angeboten. Die Frage wie erfolgreich diese Fortbildungen waren, beschränkte sich meist auf die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit der jeweiligen Veranstaltung.

Ob die Fortbildungen auch wirksam waren im Blick auf Entwicklungen bzw. Veränderungen von Haltungen und Gewohnheiten der Lehrkräfte oder sich ausgewirkt haben im Unterricht und in den Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler, war meist nicht so sehr im Fokus.

Dabei können Untersuchungen zur Wirksamkeit von Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer Hinweise geben, welche Indikatoren eine nachhaltige Wirkung befördern. Botho Priebe, der sich in verschiedenen Zusammenhängen mit Bildungsforschung und Lehrerfortbildung beschäftigt und in seiner Funktion als Vorsitzender des Fortbildungsbeirates der Pädagogischen Akademie wesentliche Impulse für deren Konzeptentwicklung gegeben hat, stellt in seinem Beitrag Anforderungen und Qualitätsmerkmale guter Fortbildung vor. Als Pädagogische Akademie versuchen wir seit einigen Jahren, uns daran zu orientieren. Um zu erfahren, ob wir damit auf dem richtigen Weg sind, fragen wir in diesem Heft diejenigen, für die wir diese Fortbildungen machen.

„Um zu erfahren, ob wir auf dem richtigen Weg sind, fragen wir in diesem Heft diejenigen, für die wir diese Fortbildungen machen.“

So kommen in kurzen Beiträgen Partner zu Wort, für die oder mit denen wir Fortbildungen anbieten. Wir fragen nach ihren Erfahrungen mit Fortbildung und wie sie die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Akademie erleben.

An den Berichten wird auch beispielhaft deutlich, wie sich das Fortbildungsspektrum der Pädagogischen Akademie in den letzten Jahren erweitert hat. Neben den offen angebotenen Fortbildungen bieten wir Schulen Fortbildungen für Kollegien an, die möglichst als Begleitung eines Schulentwicklungsprozesses angelegt sind. In Kooperationen mit Schulreferaten und anderen kirchlichen Anbietern von Lehrerfortbildungen, einem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung, Schulämtern und Lehrerorganisationen versuchen wir im Auftrag der Kirche Lehrerinnen und Lehrer in ihrer wichtigen und schwierigen pädagogischen Arbeit zu unterstützen. Damit wird die bildungspolitische und gesellschaftspolitische Verantwortung der Evangelischen Kirche konkret umgesetzt.

Wie diese Angebote konkret aussehen, können Sie auf den Innenseiten dieses Journals finden.

Bernd Giese

Inhalt

	Seite
Wer sind wir? Impressum	2
Liebe Leserin, lieber Leser	3
Was ist gute Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung?	4-6
Schnittmenge von Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung	7
Schulentwicklung vor Ort Schulinterne Fortbildungen Offene Tagungsangebote	8-9
... und Ostern dann in Istanbul! Ein Reisebericht in vier Fragen	10
Nachrichten Neues aus der GEE	11
Zur kooperativen Arbeit der GEE mit einem Schulreferat	12
Interview: Schulinterne Fortbildung – Erfahrungen und Erwartungen	13-14
Lehrerfortbildung und ihr Ertrag	15
Vorschau Anfragen, Anmeldungen, Ansprechpartner	16

Was ist gute Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung?

Anforderungen und Qualitätsmerkmale



Von Botho Priebe

Seitdem Deutschland sich (Ende der 90er Jahre) an internationalen Vergleichsuntersuchungen zur Bildungsqualität beteiligt (TIMSS, PISA, IGLU), haben wir viel über Zustand und Leistungen unseres Bildungssystems erfahren, vieles verbessern können, aber manches auch noch nicht geschafft. Die „empirische Wende“ in Schule, Lehrerbildung, Bildungswissenschaften und Bildungspolitik war mit der Evaluation, mit der Frage nach Erfolg oder Misserfolg bei der Umsetzung der großen und kleinen Reformziele und Innovationen verbunden. Dabei sind viele Illusionen über die Qualität und die Wirkungen von Schule und Lehrerbildung geplatzt – auch über die Qualität der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung.

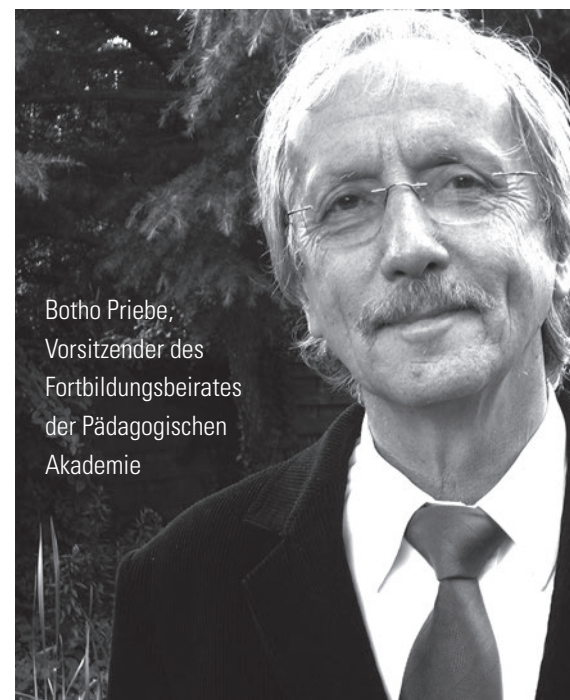
Das überkommene „Modell“ dieser Fortbildung war überwiegend durch folgende Merkmale charakterisiert:

- Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung fand weitgehend außerhalb der Schule in externen Einrichtungen statt, nicht schulintern – also unmittelbar im schulischen Handlungsfeld.
- Die Leitvorstellung von der „Einzelschule als pädagogische Handlungseinheit“ (Helmut Fend) gab es im deutschen

Bildungssystem zwar schon seit den 80er Jahren, die sich nachfolgend in Schulleitbildern, Schulprogrammen und Referenzrahmen zur Schulqualität konkretisierte. Dass aber auch die Fortbildung der Lehrkräfte sich auf die Weiterentwicklung der eigenen Schule (als Handlungseinheit) beziehen muss und daher „schulische Fortbildungsplanung“ Grundlage sein sollte, ist eine neuere Entwicklung. Die traditionelle Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung wendete sich an Einzelpersonen und deren beruflichpersönliche Interessen.

- Der Transfer aus dieser schulexternen Fortbildung in den Alltag von Schule und Unterricht blieb weitgehend im Ungefähren. Transfer und Transfer-sicherung waren in der Regel weder während noch nach der Fortbildung eine relevante Frage für die einzelnen Teilnehmenden und für ihre Kollegien.
- Die Regelform traditioneller Fortbildung bestand in Referaten und deren Diskussion, verbunden mit der einen oder anderen Übung und dem Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

- Mit wenigen Ausnahmen waren diese schulexternen Fortbildungsveranstaltungen punktuell angelegt, also zeitlich einmalig und häufig halbtags nach dem Unterricht.
- Evaluation fand in der Regel nicht statt; Teilnehmerzufriedenheit wurde als zentrales Erfolgskriterium gewertet.
- Die zugrunde liegende bildungspolitische Leitvorstellung dieses Fortbildungstypus waren zumeist Information und Orientierung über neue Lehrpläne und Vorgaben für Schule und Unterricht.



Botho Priebe,
Vorsitzender des
Fortbildungsbeirates
der Pädagogischen
Akademie

Gute Absichten und große Ziele allein genügen nicht mehr

Mit der weitgehenden „Evidenzbasierung“ im Bildungssystem, also mit der Evaluation schulisch-unterrichtlicher Arbeit und bildungspolitischer Maßnahmen, ist auch die Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung in den Sog der Bildungsreformen geraten. Einerseits gilt sie als herausragende Möglichkeit, die Lehrkräfte, Schulleitungen und Schulen bei den umfassenden Innovationen zu unterstützen, wenn sie denn bestimmte Qualitätsansprüche erfüllt; und andererseits ist mit diesen Qualitätsansprüchen die Frage nach Wirkung und Nachhaltigkeit der Fortbildung gestellt. Der Frage nach den tatsächlichen Wirkungen von Schule und Unterricht, von Lehrerbildung und Bildungspolitik gilt dabei für das gesamte Bildungssystem und damit auch für die Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung. Gute Absichten und große Ziele allein genügen nicht mehr; der Frage nach deren Umsetzung kann heute keine Einrichtung mehr ausweichen.

Bildung und Erziehung hängen wesentlich von der Qualität einer Bildungseinrichtung im Ganzen ab.

Die Leitvorstellung von der Schule als „pädagogischer Handlungseinheit“ hat sich umfassend durchgesetzt – nicht nur schulpädagogisch und bildungspolitisch. Auch die Denkschrift der EKD „Maße des Menschlichen“ folgt dieser Sichtweise: „Bildung und Erziehung hängen wesentlich von der Qualität einer Bildungseinrichtung im Ganzen ab.“ (These 15) Das betrifft eben nicht nur die Schulen, sondern vergleichbar alle Einrichtungen des Bildungssystems. Die Qualitätsfrage nach deren Rahmenbedingungen, nach der Professionalität des Fortbildungs- und des Leitungspersonals, nach der Kooperationskultur und vor allem nach



Fachgespräch in Hamminkeln

den Wirkungen und Leistungen der Bildungseinrichtungen stellt sich auch der Lehrkräftefortbildung.

Kriterien guter Fortbildungen

Gute Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung lässt sich in diesem Gesamtrahmen auf der Ebene konkreter Veranstaltungen gegenwärtig durch folgende ausgewählte Qualitätsmerkmale charakterisieren:

- **Grundlagen der Fortbildung sind die Fortbildungsplanungen der Schulen im Anschluss an jeweils eigene pädagogische Ziele und Vorhaben sowie an Evaluation (Qualitätsanalyse) und Zielvereinbarungen (Schulaufsicht).**
- **Die Fortbildung der Lehrkräfte findet weitgehend schulintern, systemisch strukturiert unmittelbar im schulischen Handlungsfeld statt.**
- **Die fortbildungsdidaktische Planung ist im Fokus auf Nachhaltigkeit und Wirksamkeit ausgerichtet:**
 - Ziele und Kompetenzen (Indikatoren)
 - Ergebnisse und Produkte
 - Sequenzielle (statt punktuelle) Veranstaltungsfolge: Zeitrahmen, Arbeitsphasen, Terminplanung, Organisation

- Kooperation, Entwicklung von Teams und professionellen Lerngemeinschaften
- Einsatz professioneller Arbeitskonzepte und Materialien
- Interne und externe Evaluation
- Ressourcenplanung

■ Die Prozessgestaltung der Fortbildung durch professionelle Moderation ist durch folgende Merkmale charakterisiert:

- Teilnehmerinnen- und Teilnehmerorientierung im Hinblick auf die schulischen Fortbildungsplanungen, auf Personen- und Gruppenorientierung der Teilnehmenden sowie auf deren bereits vorhandene Kompetenzen und Kenntnisse
- Innovationsorientierung: Bezug auf Probleme und Aufgaben sowie deren Lösungen, auf neue Daten und Handlungskonzepte
- Ziel- und Kompetenzorientierung sowie Ergebnis- und Produktorientierung
- Reflektierte Praxisorientierung
- Arbeits- und Sozialklima
- Motivierung und Aktivierung
- Gesprächsführung und Moderation

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

- Beratung, Coaching, Feedback
- Umgang mit Störungen, Widerständen, Blockaden und Konflikten

Die Qualitätsfrage nach den Rahmenbedingungen, der Professionalität, der Kooperationskultur und vor allem den Wirkungen und Leistungen stellt sich auch der Lehrkräftefortbildung.

■ **Themen und Inhalte der Fortbildung beziehen sich auf die schulischen Fortbildungsplanungen sowie auf bildungspolitisch, bildungswissenschaftlich und gesellschaftlich relevante Schwerpunkte mit**

- ausgewählten Theorien und Handlungskonzepten (Wissenschafts-, Unterrichts- und Schulpraxisorientierung)
- ausgewählten und jeweils relevanten Daten
- erprobten innovativen Modellen, Ergebnissen und Produkten
- vorliegenden Erfahrungen und deren Reflexion



Inklusionstag in Moers



Seminar in Maria Laach

Zusammenfassend lässt sich im Hinblick auf die Bedeutung dieser Qualitätsmerkmale guter Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung im Anschluss an Lipowsky (2011) feststellen, „... dass die vorliegenden Befunde begründet vermuten lassen, dass Lehrerfortbildungen vor allem dann erfolgreich sind, wenn sie sich über einen längeren Zeitraum erstrecken und dabei einen Wechsel zwischen Input- und Arbeitsphasen, praktischen Erprobungs- bzw. Trainingsphasen und unterrichtsbezogenen Reflexionsphasen herstellen. Weiterhin sollte das Training mit differenzierten Rückmeldungen an die teilnehmenden Lehrkräfte gekoppelt sein. Kurzveranstaltungen ohne Gelegenheiten für intensive Auseinandersetzungen mit den Fortbildungsthemen können kaum nachhaltige Wirksamkeit bei Lehrerinnen und Lehrern erreichen.“ (Lipowsky 2011, zitiert nach Priebe 2011, S. 32)

Die Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung ist eine der aussichtsreichsten Unterstützungsmöglichkeiten

Die Schulen stehen mit ihren Lehrkräften und Schulleitungen in den laufenden Bildungsreformen unter großen und teilweise auch zu großen Ansprüchen. Neue Unterrichts- und Schulqualität, Evaluation, Inklusion, Strukturreformen etc. werden von Kollegien erwartet, die auf diese Innovationen qua Ausbildung weitgehend nicht vorbereitet sind und für die vielfach auch schwierige Rahmenbedingungen und zu geringe Ressourcen zur Verfügung stehen. Die Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung ist

dabei eine der aussichtsreichsten Unterstützungsmöglichkeiten, wenn sie die Frage nach ihrer Qualität und damit nach ihrer Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ernst nimmt und ihre Qualitätsentwicklung voran bringt. „Für Wunder muss man beten; für Veränderungen muss man arbeiten.“ (Thomas von Aquin)

Literatur

- Evangelische Kirche in Deutschland (2003): Maße des Menschlichen. Evangelische Perspektiven zur Bildung in der Wissens- und Lerngesellschaft.
- Lipowsky, F. (2011): Theoretische Perspektiven und empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfort- und -weiterbildung. In: Terhart, E., Bennewitz, H., Rothland, M. (Hrsg.): Handbuch der Forschung zum Lehrberuf. Münster, New York, München, Berlin
- Oelkers, J., Reusser, K. (2008): Qualität entwickeln – Standards sichern – mit Differenz umgehen. (Hrsg.): Bundesministerium für Bildung und Forschung. Berlin
- Priebe, B. (2011): Weiterentwicklung der Lehrerfortbildung und Schulberatung im schulischen Unterstützungssystem in Nordrhein-Westfalen. Eine Expertise im Auftrag der GEW NRW. Essen

Weitere Informationen zu den Themen dieses Heftes finden Sie im Internet unter www.gee-online.de

Von Inge Rameckers-Ochel

Schnittmenge von Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung


➤ In der neuen Lehrerausbildung in NRW umfasst der Vorbereitungsdienst in der 2. Phase der Ausbildung nur noch 18 Monate. In enger Zusammenarbeit sollen Schulen und Seminare in den ZfsL (Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung) die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (LAA) in ihrer Ausbildung begleiten.



Inge Rameckers-Ochel

Das Kollegium des Seminars Grundschule Kleve hat sein ganz besonderes Augenmerk auf diese Herausforderung gerichtet. Am 1.11.2012 haben wir erstmals LAA zum 18-monatigen Vorbereitungsdienst aufgenommen. Im Vorfeld gab es zahlreiche einführende Veranstaltungen mit den zukünftigen Ausbildungsbeauftragten (ABBA), die im laufenden Jahr fortgesetzt werden und auf die Zusammenarbeit mit Mentorinnen und Mentoren ausgedehnt worden sind.

Uns ist es wichtig, vor Ort und im engen persönlichen Kontakt mit allen Beteiligten, uns der Aufgabe der Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses zu stellen, einander kritisch-konstruktiv zu begleiten, zum Nutzen der LAA. Die komplexen Herausforderungen des schulischen Alltags gepaart mit den hohen Anforderungen an eine qualitativ solide Ausbildungsarbeit fordert von uns fachliche und pädagogische Expertise, Um- und Weitsicht und sensible Achtsamkeit in allen kommunikativen Prozessen – nur zu meistern im balancierten Zusammenspiel von Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz.

Ein über Jahre mit den LAA erprobtes Konzept der Kollegialen Fallberatung wollen wir für uns Ausbilder/-innen mit erneuter Achtsamkeit in den Blick nehmen und kontinuierlich erproben. In der Pädagogischen Akademie der GEE haben wir eine kompetente, professionelle und verlässliche Partnerin gefunden. In den neu gestalteten Räumen treffen wir uns als Kollegium regelmäßig zur Kollegialen Beratung, die 4 mal im Jahr von der Supervisorin Gunda Busley begleitet wird. Auf den Treffen der ABBA haben wir von unserer eigenen Initiative berichtet und auf das Angebot der Pädagogischen Akademie hingewiesen. Ein Kurs für ABBA wurde durchgeführt, ein nächster ist in Planung. Wie heißt es so schön: „Gut Ding will Weile haben“! Wir haben einen langen Atem und genießen zugleich die Augenblicke in der Kollegialen Beratung, die uns Einsicht und Erkenntnis eröffnen und im „Teilen“ von Erfahrungen menschlich-kollegial zusammenführen. Denn auch in dieser kollegialen Arbeit steht der Mensch im Mittelpunkt. Wir freuen uns auf die weitere „nachhaltige“ Kooperation mit der Pädagogischen Akademie der GEE. 

Supervision für Ausbildungsbeauftragte

Supervision ist ein berufsbezogenes Beratungsformat für Professionals, deren Arbeit in der Kommunikation mit Menschen besteht. Zur Rolle eines Lehrers gehören unterschiedliche Kommunikationsformen wie unterrichten, beraten, organisieren, beurteilen. Ausbildungsbeauftragte haben zusätzliche Aufgaben wie koordinieren, informieren, anleiten und Erwachsene in ihrer Berufsentwicklung begleiten. Das Ganze im Zusammenspiel mit den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung.

In dieser spannenden, aber auch fordernden Situation bietet die GEE · Pädagogische Akademie interessierten Ausbildungsbeauftragten Supervision an.


In der Supervision wird es darum gehen, die eigene Arbeit gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen wertschätzend und mit Blick auf Zusammenhänge zu reflektieren, um zu nützlichen Perspektiven, Haltungen und Handlungsoptionen zu gelangen.

Die Aufgabe des/r Supervisor/-in besteht darin, Impulse zu geben und neue Sichtweisen oder Zugänge zu ermöglichen, so dass Sie, als Ausbildungsbeauftragte/r, passende Lösungen für Ihre individuelle Schule und für Ihre Lehramtsanwärter und Anwärterinnen gestalten können. Gleichzeitig haben Sie Gelegenheit, in einem geschützten Rahmen Ihre neue Rolle zu reflektieren und kollegial Ideen und Erfahrungen auszutauschen.

Interessierte Ausbildungsbeauftragte erhalten nähere Informationen:

GEE · Pädagogische Akademie,
Tel. 02 03/54 87 27

Schulentwicklung vor Ort

Wenn Sie als Kollegium oder als Gruppe im Kollegium aus dem folgenden Angebot ein Thema bearbeiten wollen, nehmen Sie unverbindlich Kontakt mit uns auf. Wir machen Ihnen gerne ein konkretes Angebot. 

Schule & Kollegium

Thema	Referenten
Schulentwicklung vor Ort (SCHILF 1)	Mit Verena Hertel, Schulleiterin, Moderatorin und Coach, Hennef
Inklusion als Aufgabe von Schulentwicklung (SCHILF 2)	Mit Anne Ackers-Weiss, Schulleiterin a. D., Schulentwicklungs-Moderatorin, Düsseldorf und Andreas Weikämper, GU-Lehrer im Sek. I-Bereich, Inklusionsberater Grundschule im Kreis Mettmann
Heterogenität im Kollegium – Besser zusammen arbeiten (SCHILF 3)	Mit Verena Hertel, Schulleiterin, Moderatorin und Coach, Hennef
„Wir haben so viele gute Ideen, aber irgendwie setzen wir sie nicht um.“ Teamsupervision zur Begleitung nachhaltiger Prozesse in Schulen (SCHILF 4)	Mit Gunda Busley, Lehrerin, Supervisorin (DGSv), Essen
Schwierige Gespräche führen (SCHILF 5)	Mit Verena Hertel, Schulleiterin, Moderatorin und Coach, Hennef
Aufgaben- und Zeitmanagement im Schulltag (SCHILF 6)	Mit Verena Hertel, Schulleiterin, Moderatorin und Coach, Hennef
Wie kann Jungenarbeit gelingen? (SCHILF 7)	Mit Uli Boldt, Martin-Niemöller-Gesamtschule, Bielefeld
Individuelle Förderung im Schulprogramm Wo stehen wir? Wie können wir uns mit neuen Impulsen und fachlicher Begleitung weiterentwickeln? (SCHILF 8)	Mit Brigitte Schulze-van der Wal, Realschulrektorin, ECHA-Diplom, EOS-Beratungslehrerin, Siegelsum

Thema	Referenten
Den Ganzttag in der Grundschule gestalten (SCHILF 9)	Mit Annegret Schulte, Schulamtsdirektorin i. R., Krefeld
Strategien zum Umgang mit Unterrichtsstörungen (SCHILF 10)	Mit Verena Hertel, Schulleiterin, Moderatorin und Coach, Hennef
Bewegt Lernen – Bewegte Schule (SCHILF 11)	Mit Sven Adomat, Diplom-sportlehrer und Sporttherapeut, Bochum
Nach der Qualitätsanalyse – Wie kann sie nachbereitet werden? Fortbildung für Schulleitungen und Mitglieder von Steuergruppen an Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I (SCHILF 12)	Mit Annegret Schulte, Schulamtsdirektorin i. R., Krefeld
Kooperatives Lernen – Mehr als nur Gruppenarbeit! (SCHILF 13)	Mit Thomas Kremers, Lehrer, Fachleiter, Moderator für Kooperatives Lernen, Green Institut Rhein-Ruhr e.V., Duisburg
Schülerinnen und Schüler, die uns herausfordern (SCHILF 14)	Mit Gabriela Kreter, Schulleiterin, Hamm
„Nur gemeinsam geht es! Entwicklung eines Wertekonzepts für unsere Schule“ (SCHILF 15)	Mit Annegret Schulte, Schulamtsdirektorin i. R., Krefeld
Supervision für Ausbildungsbeauftragte im Schuldienst (SCHILF 16)	Mit Gunda Busley, Lehrerin, Supervisorin (DGSv), Essen
Supervision für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen (SCHILF 17)	Mit Gunda Busley, Lehrerin, Supervisorin (DGSv), Essen

Schule & Kollegium

Ausführliche Beschreibungen der Fortbildungsangebote finden Sie unter www.gee-online.de oder in einer Broschüre, die wir Ihnen gerne zusenden.

Sollten Sie ein Thema bearbeiten wollen, das Sie hier nicht finden, überlegen wir gerne mit Ihnen, welche Referentin oder welcher Referent Ihnen weiterhelfen kann.

Fragen Sie uns!
Wir helfen Ihnen bei Ihren Planungen!

Die Fortbildungsangebote auf der rechten Seite finden in modernen Tagungsstätten statt und sollen Ihnen helfen, Ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen zu stärken und weiter zu entwickeln.

Als Teilnehmerin oder Teilnehmer an den Fortbildungen erhalten Sie von den Referentinnen und Referenten neue Impulse, bringen aber auch Ihre Kompetenz in den Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen ein.

Angebote 2. Halbjahr 2013

	Datum	Thema	Referenten	Ort	Tagungs-Nr.
Beruf & Person	27.09.2013 – 28.09.2013	Konfrontative Gesprächsführung Für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen	Mit Verena Hertel, Moderatorin, Coach, Hennef Manfred Heyden, Schulleiter a. D., Duisburg	Düsseldorf	GEE-Tg. 13-09-120
	11.11.2013 – 12.11.2013	Präsenes Auftreten im Klassenzimmer Für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen	Mit Bruno Tendera, Schauspieler, Engelskirchen Bernd Giese, Studienleiter, Neukirchen-Vluyn	Boppard	GEE-Tg. 13-11-130
	15.11.2013 – 16.11.2013	Als Lehrer/-in Beziehungen professionell gestalten Vorsicht Harmoniefalle! Für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen	Mit Verena Hertel, Moderatorin, Coach, Hennef Helga Brinkmann-Hempel, Gesamtschuldirektorin i. R., Dortmund	Düsseldorf	GEE-Tg. 13-11-140
Schule & Unterricht	27.09.2013 – 29.09.2013	Wie viel Bibel braucht ein Religionslehrer/eine Religionslehrerin heute? Für für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen	Pater Johannes Naton OSB, Maria Laach Peter Krüger, Fachleiter i. R., Hürth Marion Kaminski, Hürth	Maria-Laach	GEE-Tg. 13-09-210
	03.10.2013 – 06.10.2013	Braucht der Mensch Religion? Chancen des Religionsunterrichtes in einer säkularen Welt Studententage in der Evangelischen Hochschule Moritzburg Für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen Kooperation: Evang. Akademiker Rheinland	Mit Prof. Dr. Matthias Albani, Prof. Dr. Roland Biewald, Prof. Dr. Christian Kahrs, Uwe Müller, Prof. Axel Noack, Prof. Dr. Michael Roth, Prof. Dr. Anna-Katharina Szagun, Bernd Giese, Dorothee Teschke	Moritzburg	GEE-Tg. 13-10-210
	08.11.2013 – 09.11.2013	Gemeinsam Qualität entwickeln Für Schulleitungen von Grundschulen Kooperation: GSV NRW	Mit Dr. Kirsten Mattern, Dezernentin, Qualitätsprüferin, Supervisorin (DGSv), Dr. Frank Sielecki, Fachleiter in der Lehrerfortbildung, Bochum Balduz Bertling, Rektor, Dinslaken	Düsseldorf	GEE-Tg. 13-11-120
	20.11.2013	Lehrer/-innenTag Niederrhein Licht und Schatten der Toleranz Für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen Kooperation: Schulreferat Duisburg/Niederrhein	Mit Prof. Dr. Arnulf Scheliha, Osnabrück Bernd Giese, Studienleiter, Neukirchen-Vluyn Jan Christofzik, Pfarrer, Schulreferat Duisburg/Niederrhein	Duisburg- Rheinhausen	GEE-Tg. 13-11-160
	21.11.2013 – 23.11.2013	„In dulci jubilo - nun singet, tanzt, seid froh...“ Fortbildungstagung mit Kreistänzen und afrikanischem Tanz Für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen	Mit Susanne Karl, Tanzleiterin, Gersheim Monika Fuchs, Sonderpädagogische Fachkraft, Rhaunen	Kaub	GEE-Tg. 13-11-170
	05.10.2013	Kunstgeschichte vor Ort: Ehemalige Damenstifte im westlichen Münsterland Für Pädagoginnen und Pädagogen und andere Interessierte	Mit Dr. Heribert Gürth, Kunsthistoriker, München Wilfried Paeper, Geldern		GEE-Tg. 13-10-310
Kultur & Bildung	11.10.2013 – 13.10.2013	Grenzen – in Kunst und Kultur Für Pädagoginnen und Pädagogen und andere Interessierte	Mit Barbara Flemming, Oberhausen Dr. Helmut Maaßen, Geldern Lalitha Maaßen-Venkateswaran, Geldern Prof. Dr. Stanca Scholz-Cionka, Trier	Düsseldorf	GEE-Tg. 13-10-110
	08.11.2013 – 09.11.2013	Jüdisches Leben in Deutschland Überlebt - Geblieben - Gekommen Für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen	Mit Joseph Paternak, Jüdische Kultus Gemeinde Koblenz Gerda E.H. Koch, Projektleiterin, Recklinghausen	Koblenz/ Boppard	GEE-Tg. 13-11-110
Christlich-jüdischer Dialog	23.11.2013	Umkehr und Erneuerung Theologie und Religionsunterricht im Angesicht Israels Eine Tagung anlässlich des 25-jährigen Todestages von Prof. Dr. Heinz Kremers Für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen Kooperation: Evangelischer Kirchenkreis Moers, Schulreferat Duisburg/ Niederrhein, Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Moers, Evang. Kirche im Rheinland	Mit Hans- Joachim Barkenings, Duisburg Bernd Ginzler, Köln Prof. Dr. Bertold Klappert, Wuppertal Gerda E.H. Koch, Projektleiterin, Recklinghausen	Düsseldorf	GEE-Tg. 13-11-210

... und Ostern dann in Istanbul!

„Zwischen Smyrna und Konstantinopel“

von Manfred Heyden



Studienreise der GEE vom 24. März bis 1. April 2013 – Ein Reisebericht in vier Fragen

Warum? (I)

„Warum besucht ihr uns?“ fragte das kleine türkische Mädchen in der 4. Reihe der 2. Klasse.

Wir waren auf dem Weg nach Milet, dem Ort, den wir aus der Apostelgeschichte kennen: Aber von Milet sandte er (Paulus) nach Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde rufen.

„Wir wollten nicht nur Steine treffen, sondern auch Menschen, die heute hier leben und da haben wir uns eure Schule ausgesucht.“, war meine Antwort. Und die Kinder freuten sich und sangen uns ihre Lieder, spielten Flöte und tanzten für uns den Tanz, den sie für das bevorstehende Kinderfest am 23. April schon übten. Der Besuch endete mit einem Fototermin vor der Schule und dann – eine Stunde später – liefen wir über die Steine, auf denen schon Paulus gestanden hatte.



Warum? (II)

„Warum haben Sie keine kurdischen Kinder unterrichtet?“ fragte mich ein Jugendlicher ziemlich empört, als ich ihm von meinem Unterricht mit türkischen Seiteneinsteigern erzählte. Diese konnten damals kein Wort Deutsch – ich konnte kein Wort Türkisch. Ein anderer kurdischer Jugendlicher, unser Englisch sprechender ‚Dolmetscher‘, bekräftigte meine Antwort: „Ein deutscher Lehrer konnte da nicht so differenzieren.“

Dieses Gespräch in einem Straßencafé fand nach unserem Besuch in Bergama statt. Viele von uns kannten den Pergamonaltar aus dem Berliner Museum. Jetzt waren wir an der Stelle gewesen, wo er einmal wirklich gestanden hatte.

Warum? (III)

„Warum sind Sie nach Istanbul gegangen?“ wurde Pfarrerin August nach dem Ostersonntagsgottesdienst von uns gefragt. Einige Highlights der uns vom ersten Augenblick in ihren Bann gezogenen Millionenstadt hatten wir da schon gesehen, auf andere freuten wir uns noch.

Ihre Antwort bezog sich auf ihre theologische Arbeit. Engagiert im christlich-islamischen Gespräch sah sie hier in dieser Stadt mit der großen, in den Bauwerken noch sichtbaren



christlichen Vergangenheit eine Möglichkeit diesen Dialog fortzusetzen und in der Gegenwart zu realisieren.

Warum? (IV)

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Psalm 22)

Und dann glaubten wir uns am Ostermontag und mussten doch noch einmal zum Karfreitag zurück.

In der letzten Nacht unserer Reise verstarb einer unserer Mitreisenden im Hotel. Seine Frau und wir alle standen sprachlos vor diesem Ereignis.

Ein zweiter Besuch in der evangelischen Kirche stand eigentlich nicht auf dem Programm, aber dann konnten wir uns dort noch einmal versammeln um in Liedern, Texten und Gebeten unserer Klage, unserem Kummer, unserer Trauer und Anteilnahme Ausdruck zu verleihen.




NACHRICHTEN

NEUES AUS DER GEE



Nach vielen Jahren der Mitarbeit in der GEE hat **Wilhelm Lascho** in der letzten Sitzung des Programmbeirates seine Aufgaben in der GEE aus Altersgründen




niedergelegt. In vielen Tagungen hat er zu unterschiedlichen Themen Angebote für die GEE gemacht. Zuletzt wurden von ihm Lesetagungen geplant und durchgeführt, in denen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, durch Einführungen in die Bücher, eigene Lektüre und kompetente Hintergrundinformationen, Literatur nahe gebracht wurde. In den Beratungen des Programmbeirates hat er Ideen und Anregungen für konkrete Tagungsthemen aber auch für die gesamte Arbeit der GEE gegeben und war ein konstruktiv-kritischer Begleiter unserer Vorhaben. In den letzten Jahren wurden von ihm die Kontakte zum Evangelischen Seniorennetzwerk wahrgenommen, zu dem die GEE Arbeitskontakte unterhält. Wir danken Wilhelm Lascho für seine langjährige, kompetente und humorvolle Begleitung unserer Arbeit und wünschen ihm für die jetzt immer noch anstehenden Projekte gutes Gelingen und Gottes Segen. 



So langsam erfährt die von dem neuseeländischen Bildungsforscher John Hattie veröffentlichte Studie zur Wirksamkeit von Einflussfaktoren auf Bildungsprozesse eine breitere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Auch im **Fachgespräch Lehrerfortbildung**,




Die **Tagungen im Kloster Maria Laach** haben eine lange Tradition in der GEE. In klösterlicher Atmosphäre werden theologische und pädagogische Themen in einem ökumenischen Dialog bearbeitet. Damit verbunden sind zwei Namen, die diese Tagungen in besonderer Weise geprägt haben: **Pater Athanasius Wolff OSB**, der als Referent durch seine fundierten und erfahrungsreichen theologischen Kenntnisse für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagungen immer besonders beeindruckend war und der sich auch im Alter von 80 Jahren noch dem Gespräch in den Seminaren gestellt hat. An seiner Seite hat von Seiten der GEE **Jutta Kleine-Doepcke** die Tagungen geleitet und mit dafür gesorgt, dass jedes Jahr neue,

interessante Themen angeboten werden konnten. Beide haben in der letzten Tagung letztmalig diese Aufgaben wahrgenommen. Im Namen der GEE hat die neue Leiterin der Tagungen, Frau Marion Kaminski, Pater Athanasius und Jutta Kleine-Doepcke für die vielen Tagungen gedankt. Auch an dieser Stelle soll dieser Dank noch einmal ausgesprochen werden, mit guten Segenswünschen für beide. 



Pater Athanasius und Jutta Kleine-Doepcke

das die Pädagogische Akademie jetzt schon zum dritten Mal veranstaltet hat, war diese Studie das zentrale Thema. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden von Ulrich Steffens vom Institut für Qualitätssicherung in Hessen in die Studie eingeführt und haben interessiert und kritisch nachgefragt, welche Konsequenzen aus der Studie für die Schule und auch für Lehrerfortbildung zu ziehen sind. Die Studie belegt einmal mehr die Bedeutung der Personen/Lehrkräfte in Bildungsprozessen und relativiert demgegenüber strukturelle Faktoren. Neben diesem inhaltlichen Schwerpunkt erhielten die Referentinnen und Referenten der Pädagogischen Akademie und die Mitglieder der Beratungs- und Leitungsgremien der GEE vom Studienleiter Bernd Giese einen Überblick über die Entwicklungen in den Fortbildungen der

letzten Jahre und gaben Anregungen für die weitere konzeptionelle Arbeit. **Das nächste Fachgespräch Lehrerfortbildung wird am 31.1./2.2.2014 wieder in Düsseldorf stattfinden** und soll, so der Wunsch der beteiligten Kolleginnen und Kollegen, offen sein auch für andere Akteure der kirchlichen Lehrerfortbildung. 



Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Fachgespräch im Januar 2013 in Düsseldorf

Zur kooperativen Arbeit der GEE mit einem Schulreferat



Das neue Ev. Schulreferat Duisburg/Niederrhein nahm 2010 zuständig für fünf Kirchenkreise bzw. drei Schulamtsbezirke die Arbeit auf und soll 400 Schulen im Blick haben. Eine von 2,5 Referent/-innenstellen habe ich inne.

von Jan Christofzik



Jan Christofzik

Der Neustart des Referates und der Kollegen/-innen ermöglichte eigene Visionen der Arbeit als Schulreferent ein- und auf den Weg zu bringen. So kam es schon früh zu ersten Gesprächen mit der GEE und dem Leiter der Pädagogischen Akademie, Bernd Giese. Uns verbanden neben der räumlichen Nähe eine gemeinsam erlebte mehrtägige Fortbildung 2009/10 der EKIR in Kooperation mit dem Comenius Institut: „Religionsunterricht (RU) und Schulen unterstützen“. Mich bewegt seither die Idee, neben dem herkömmlichen religionspädagogischen Angebot eines Schulreferates (SR) zu schauen, wie evangelischer RU bzw. eine evangelische Haltung Schulentwicklung und alle im System Schule Beteiligten fördern können. 2012 boten wir zunächst zwei Veranstaltungen an: Den ersten Lehrer/-innenTag Niederrhein am Buß- und Betttag, einen schulform- und fächerübergreifenden Fortbildungstag zum Thema Religion und Musik in Kooperation mit der Bezirksbeauftragten für den RU an Berufskollegs aus Moers und zuvor im Februar 2012 mit sieben Moerser Schulleitungen als Kooperationspartnern einen Tag zum großen Thema Inklusion: Große Ziele – kleine Schritte.

Diese groß(artig)e Kooperation soll etwas genauer in den Blick genommen werden, da sie

als Beispiel für nachhaltige Fortbildungsarbeit wahrgenommen werden kann. Eine Gemeinschaftsgrundschule (GGS) in Moers fragte im SR Beratung an, wie die vielen Fachkräfte an der Schule – des Ganztages, die Sonderpädagogen/-innen und Lehrer/-innen – miteinander konstruktiv ins Gespräch kommen könnten, um dem Auftrag an den Kindern gerechter zu werden. Bernd Giese hatte mir zuvor von einem Fortbildungsmodell erzählt, das er einmal erfolgreich angewandt hatte. Nach meinem ersten Gespräch in der GGS trat die Schulleitung mit den ihr über Zusammenarbeit bereits verbundenen Schulen ins Gespräch ein. So haben wir uns gefunden: eine Förderschule (Schwerpunkt: Lernen und Sprache), fünf GGS, eine Hauptschule, die Pädagogische Akademie der GEE und das SR. Inzwischen sind zwei weitere Förderschulen mit dem Schwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung mit im Boot.

Umgang mit Heterogenität

Als Schnittmenge des Bedarfes aller beteiligter Schulen entwickelten wir zunächst eine Fortbildung zum Thema: Umgang mit Heterogenität. Die Auswertung ergab, dass die Kollegen/-innen in den Schulen diesen Tag für sich als bereichernd wahrgenommen haben und gestärkter mit Heterogenität umgehen

können. Zugleich wurde in der Evaluation deutlich, dass das genauere Kennenlernen der Aufgaben der unterschiedlichen Professionen einen besonderen Raum einnehmen sollte, um diese Kenntnisse für eine bessere, fachlich-orientierte Zusammenarbeit zu nutzen. Der zweite Moerser Inklusionstag im Februar 2013 „Kollegialität nutzen“ arbeitete daraufhin mit Methoden aus der Beratungsarbeit an genau diesem Auftrag. Die Kollegen/-innen erlebten eine hohe Wertschätzung ihrer jeweiligen Profession, und das Verständnis für die fachliche Perspektive der anderen ist gewachsen.

Jetzt steht an, in allen neun Schulen innerhalb des Kollegiums zu schauen, welche Maßnahmen zur Unterstützung der Kollegialität nötig sind, um sie vor Ort wirklich zu nutzen.


Inklusiv unterrichten

Verabredet wurde im Planungskreis darüber zu informieren, sich auszutauschen und ggf. gemeinsam ein Fortbildungsmodell (für die jeweilige Schule) zu entwickeln. Dennoch oder gerade so bleiben wir zusammen auf dem Weg der kleinen Schritte zum großen Ziel der Inklusion. Der gemeinsame 3. Moerser Inklusionstag 2014 wird das Thema: „Inklusiv unterrichten“ tragen.



Bernd Giese und Schulreferent Pfarrer Jan Christofzik

Gelungene Kooperation

Zu guter Letzt: Hier findet eine gelungene Kooperation zweier Einrichtungen der kirchlichen Lehrerfortbildung statt, die nicht in erster Linie an der eigenen Profilierung, sondern an der gemeinsamen Arbeit orientiert ist. In aller Unterschiedlichkeit arbeiten wir gemeinsam für eine nachhaltige, am evangelischen Menschenbild und Bildungsverständnis orientierte Fortbildung für Schulen und Kollegien. 

Schulinterne Fortbildung

Ein Gespräch über Erfahrungen und Erwartungen

Was motiviert eine Schule, sich auf den Weg zu machen, gemeinsam im Kollegium an der Entwicklung der Schule zu arbeiten? Welche Erfahrungen macht sie damit und welche Rolle spielen dabei Fortbildungseinrichtungen wie die GEE – Pädagogische Akademie?

Wir sprachen darüber mit Alexander Puy-Merks, dem Schulleiter einer Grundschule in Duisburg, mit seiner Konrektorin Verena Bassiel und dem Kollegen Michael Becker, die bei der Pädagogischen Akademie eine Fortbildung gebucht haben.

GEE Journal: Herr Puy-Merks, wie sind Sie auf die GEE und ihre Fortbildungsakademie aufmerksam geworden?

Puy-Merks: Eine Kollegin von uns hatte an einer Fortbildung der GEE mit Frau Hertel in Düsseldorf teilgenommen. Sie kam zurück mit dem Vorschlag, diese Referentin als externe Beraterin für unsere Schule zu gewinnen. Das war für uns der Impuls, im Kollegium darüber zu diskutieren, ob wir uns vielleicht mal eine externe Beratung holen, die uns dann als Schule in Bezug auf den Unterricht aber auch auf die Schulentwicklung begleitet.

Wir haben außerdem einmal im Jahr eine zweitägige Schulleiterdienstbesprechung, die auch von der GEE mit organisiert wird. Da nutzen wir die Räumlichkeiten in Düsseldorf und bekommen von der GEE die Testate erstellt. Über diese Schiene bin ich auf die GEE gekommen.

GEE Journal: Haben Sie in anderen Bereichen schon externe Fortbildungen gemacht, an denen Sie außerhalb der Schule teilgenommen haben?

Becker: Ich war schon auf mehreren Fortbildungen, aber die waren mehr fachspezifisch, wo man z. B. im Fach Mathematik verschiedene Lernformen kennen gelernt hat. Das ist aber schwer zu vergleichen mit einer kollegiumsinternen FB, bei der es ja mehr um die Arbeitsstrukturen im Kollegium geht. Da würde ich aber schon sagen, dass das für die Arbeit im Kollegium aus meiner Sicht konkreter ist, als wenn allgemein über irgendwelche Unterrichtskonzepte geredet wird. Ich fand die Fortbildungen im Kollegium handfester im Vergleich zu manch anderer Fortbildung, die ich bisher erlebt habe.

GEE Journal: Was hat Sie bewogen, so eine externe Fortbildung zu suchen und wie haben Sie die nutzen können, für Ihren Unterricht, für Ihre Arbeit?

Becker: Die letzte Fortbildung, die ich besucht habe, war eine Sportfortbildung, da ging es ums Thema Basketball. Meine Überlegung war, dass Basketball im Sportunterricht stiefmütterlich behandelt wird, und deshalb wollte ich mich fortbilden, um den Kindern das einmal anders vermitteln zu können.

GEE Journal: Was waren denn jetzt die Gründe, die zu der Einschätzung führten, dass eine schulinterne Fortbildung für Sie nützlich sein könnte?

Puy-Merks: Der Grund war, dass wir festgestellt haben, dass wir auch im Kollegium an der einen oder anderen Stelle die Zusammenarbeit optimieren und vielleicht auch die Aufgabenverteilung besser managen können.

GEE Journal: War es schwierig, Ihr Kollegium dafür zu gewinnen? Wie ist die Idee



v. l.: Michael Becker, Alexander Puy-Merks, Verena Bassiel

ins Kollegium gekommen? Wie hat sich das entwickelt?

Puy-Merks: Wir versuchen in der Regel im Kollegium viel zur Diskussion zu stellen, weil wir uns generell als Team sehen und gemeinsam überlegen, in welche Richtung wir gehen wollen. Wo gibt es noch Möglichkeiten, etwas zu optimieren oder zu verbessern? Die Kollegin, die an der externen Fortbildung teilgenommen hat meinte, dass sie sich gut vorstellen könne, dass die Referentin so einen Prozess begleiten kann.

GEE Journal: Wo stehen Sie im Moment in diesem Prozess?

Puy-Merks: Wir haben ja die erste Fortbildung hinter uns und jetzt schon einen Folgetermin, den wir extern, auch im Tagungshotel in Düsseldorf, wahrnehmen. Das ist dann noch mal was anderes, wenn man woanders in ein Tagungshaus fährt und die Gruppe dadurch anders zusammenwächst. Das war Konsens im Kollegium, das zu machen.

GEE Journal: Sie hatten bereits eine Veranstaltung und haben bald eine zweite. Ist dazwischen auch etwas passiert?

Bassiel: Wir sind jetzt schon dabei, an den Absprachen zu arbeiten. Erstens weil wir sehr zufrieden waren mit den Ergebnissen und wir auch daran arbeiten wollen. Aber auch, weil wir davon ausgehen, dass die Referentin uns danach fragen wird, was in der Zwischenzeit passiert ist.

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

Puy-Merks: Das, finde ich, ist oft ein Problem. Man nimmt sich irgendwelche Themen vor und im Tagesgeschäft werden die Vorhaben überschwemmt. Dann ist zwar eine gute Absicht dahinter, aber oft steht es nur auf dem Papier und soll eigentlich umgesetzt werden, aber durch Krankheitsfälle oder andere alltägliche Dinge verschwinden die Vorsätze dann wieder. Deswegen haben wir in einer der letzten Dienstbesprechungen vereinbart, dass wir den Entwicklungsprozess, den wir jetzt losgetreten haben, in einen längerfristigen Prozess umwandeln. Für so einen Schulentwicklungsprozess muss man sich schon Zeit nehmen.

GEE Journal: Sie wollen also nach der zweiten Fortbildung nicht aufhören?

Puy-Merks: Nein, wir reden jetzt schon nicht mehr über das Schuljahr 2012/2013 sondern über 2013/2014 bzw. 2014/2015.

GEE Journal: Wie haben Sie die Motivation im Kollegium wahrgenommen, diese Fortbildung weiter zu führen?



uns ein Konzept zu erarbeiten, mit dem alle leben können. Den Eindruck habe ich schon, man hört das auch im Team. Die Motivation im Kollegium ist auf jeden Fall vorhanden. Auch die Motivation, mit Frau Hertel weiter zu arbeiten.

Puy-Merks: Ich finde, wenn das passt, und das scheint zu passen, würde ich jetzt auch nicht die Referentin tauschen. Das macht ja keinen Sinn. Wenn man jemanden hat, bei dem man sich wohlfühlt und vor allem das Kollegium sich wohlfühlt. Wenn man nur im eigenen Saft schmort, ist es schwer etwas

anzustoßen, weil man leicht betriebsblind wird. Dann ist es hilfreich jemanden zu haben, der da sehr analytisch rangeht.

GEE Journal: Was hat Sie dazu bewogen, die Fortbildung außerhalb der Schule durchzuführen? Das machen zwar einige, aber doch wenige Schulen.

Puy-Merks: Eigentlich sind wir im Kollegium ein gutes Team. Aber ein gutes Team kann man auch noch besser machen. Ich glaube schon, dass, wenn ich woanders bin und mich nicht in der Schule treffe, dann gehe ich auch anders miteinander um. Das ist ein entscheidender Faktor. Dass die Gruppe nicht nur miteinander arbeitet, sondern dass sich noch einmal eine andere Dynamik entwickelt. Deshalb war das für uns der Beweggrund zu sagen, wir gehen einmal nach außerhalb. Ob das bei den Folgeterminen immer durchzuhalten ist, ist auch eine Frage unseres Fortbildungsbudgets. Aber so sind die Fortbildungsgelder gut eingesetzt.

GEE Journal: Wie waren Ihre Erfahrungen mit der Planung der Fortbildung, dem Vorgespräch, der organisatorischen Begleitung. Als Sie bei uns angefragt haben, hat das gut geklappt?

Puy-Merks: Das hört sich jetzt alles so freundlich an, aber letztlich hatten wir überspitzt gesagt das „Rundum sorglos Gefühl“. Die Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle, Frau Reinking, hat uns erinnert, wenn wir etwas vergessen haben und hat freundlich auf alles aufmerksam gemacht. Dann kam das Vorgespräch mit Frau Hertel: Was ist Thema der Fortbildung? Was wollen Sie gerne machen? Das war alles sehr transparent. Da kann ich nur ein dickes Kompliment machen. Das habe ich auch schon anders erlebt.

GEE Journal: Gibt es Vorschläge oder Impulse, die Sie geben möchten, was Themen, Formen oder Rahmenbedingungen angeht. Finden Sie z. B., dass wir von uns aus mehr anbieten sollten, in einem externen Haus mit dem Kollegium diese Fortbildungen durchzuführen?

Puy-Merks: Ich finde die Möglichkeit so zu tagen sehr gut. Aber im Vordergrund steht eigentlich der Schulentwicklungsprozess. Wenn das Thema, das wir erarbeiten, in der Schule bearbeitet



wird, ist der Effekt nicht schlechter als wenn wir das außerhalb tun. Die Referentin fand es auch wichtig, uns in der Schule zu erleben.

Bassiel: Die Referentin hat in der ersten halben Stunde schon viele Dinge wahrgenommen: wie wir sitzen, wie wir unsere Sachen hinstellen, wer mit wem an der Kaffeemaschine steht. Das war für sie sehr gut, das in der Schule zu erleben.

GEE Journal: Was könnte Ihnen als Kollegium noch gut tun? Wenn die gute Fee käme und Sie sich was wünschen könnten, was wäre das?

Becker: Wir haben ein Bildungsklientel an unserer Schule, das sehr gut ist. Wir können mit vielen Dingen auch auf die Eltern zugehen. Die haben ein offenes Ohr. Aber gerade auch bei den Übergängen steckt in den Gesprächen mit den Eltern, z. B. bei den Schulempfehlungen immer auch ein Konfliktpotential.

GEE Journal: Also Gespräche mit Eltern führen?

Becker: Ja genau, Beratungsgespräche mit Eltern. Konfliktgespräche mit Eltern führen. Das ist etwas, was immer wieder kommt. Auch Inklusion wird ein Fortbildungsthema werden, wo der Bedarf enorm steigen wird.

GEE Journal: Danke für dieses Gespräch. Wir können uns ja in einem Jahr noch einmal treffen, damit auch wir erfahren, wie die Fortbildungen sich bei Ihnen weiter ausgewirkt haben.

Lehrerfortbildung und ihr Ertrag

Was kommt bei der Fortbildungsarbeit der Pädagogischen Akademie der GEE heraus? Welchen Beitrag leisten dabei die Fortbildungsformate „Offenes Seminar“ und „Schulinterne Lehrerfortbildung“?

Als Referentinnen und Referenten der Pädagogischen Akademie der GEE versuchen wir, Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Schulalltag zu erreichen, um damit letztlich die Wirksamkeit ihres pädagogischen Handelns bei Schülerinnen und Schülern zu erhöhen. Zur Wirksamkeit im System Schule gehören einerseits die fachlichen und personalen Kompetenzen der einzelnen Lehrkräfte, ganz wichtig ist uns aber auch der Beitrag jedes Einzelnen bezüglich der Abstimmung im eigenen System Schule vor Ort.

Demzufolge bietet die Pädagogische Akademie der GEE zwei Fortbildungsformate an: Offene Fortbildungen und schulinterne Lehrerfortbildungen an einem Tag oder als Entwicklungsmaßnahme mit mehreren Fortbildungstagen.

Offene, externe Fortbildungen

Die offenen Fortbildungen finden auf freiwilliger Basis statt. Wer sich zu einer solchen Veranstaltung anmeldet, hat ein Fortbildungsinteresse. Er ist bereit zur Reflexion und zur Verhaltensveränderung – wichtige Kriterien zur Weiterentwicklung von Lehrpersonal und Schule.

Auf einem offenen Seminar trifft der Fortbildungswillige auf andere Fortbildungsinteressierte, was die Intensität eines Seminars in der Regel erhöht bzw. erhöhen kann. Liegen die Anliegen allerdings zu weit auseinander – z. B. weil die Schulformen zu sehr differieren, dann kann es sein, dass Teilnehmer nicht zufrieden sind. Häufig wird allerdings das Aufeinandertreffen verschiedener Schulformen von vielen Teilnehmern als besonders positiv gespiegelt.

Offene Fortbildungen tragen zur Weiterentwicklung der Kompetenzen einzelner Lehrkräfte bei. Sie bieten die Möglichkeit, sich außerhalb des eigenen Systems angstfrei auszutauschen, das eine oder andere im Seminar auszuprobieren und auch durch das Aufeinandertreffen mit teils unbekanntem Kollegen andere Sichtweisen zu erhalten und Konsequenzen daraus zu ziehen.

Schulinterne, systemische Fortbildungen

Die Schulinterne Lehrerfortbildung findet mit einem gesamten Kollegium statt. Auftraggeber kann z. B. die Schulleitung, ein Gremium oder das gesamte Kollegium über Mehrheitsabstimmung sein.

Vor allem Letzteres weist schon auf eine erste Problematik hin, die häufig auftritt: Nicht alle Lehrerinnen und Lehrer haben die Thematik ausgewählt, es gibt immer wieder Personen im Kollegium, die kein Interesse an dem Thema haben. Eine andere Problematik besteht darin, dass systemische Prozesse auf Klärungen, Abstimmungen bzw. Absprachen hinauslaufen, die den Einzelnen in seinem individuellen Entscheidungsspielraum vermeintlich einengen. Das kann zu mehr oder weniger starken Widerständen führen, die in einer Schulinternen Lehrerfortbildung wirksam werden.

Häufig ist die ausgewählte Thematik ein Einstieg in einen Entwicklungsprozess der Schule, der tieferliegende Notwendigkeiten aufzeigt. Neben inhaltlichen, ergebnisorientierten Erwartungen, tritt die prozessorientierte Anforderung, die auch durch Vor-

abfrage nicht ohne Weiteres in den Blick zu bekommen ist und deren Bearbeitung sehr viel Weitblick, eine transparente Vorgehensweise und ein gutes methodisches Repertoire erfordern, in den Vordergrund.

Eine Schlüsselstellung kommt der Schulleitung zu

Eine Schlüsselstellung kommt bei alledem der Schulleitung zu. Zieht sie sich aus dem Prozess heraus, ist das auch im Ergebnis der Fortbildungsbemühungen sichtbar. Hat sie bisher wenig auf systemische Arbeit Wert gelegt, wird das für die Fortbildnerin/den Fortbildner schnell spürbar. Ihr bzw. ihm könnte die Rolle „die Kartoffeln aus dem Feuer zu holen“ zugeschrieben werden – was nicht funktionieren kann.

Bei gutem Zusammentreffen der Faktoren – wie Akzeptanz der Fortbildung in einem großen Teil des Kollegiums, positive Haltung und Präsenz der Schulleitung, systemisches Arbeiten bereits in Ansätzen, Akzeptanz von Heterogenität im Kollegium – birgt die Schulinterne Lehrerfortbildung eine große Chance, nämlich systemisches Bewusstsein zu schärfen, d. h. über das Einzeldasein der Lehrperson hinauszudeuten, Klarheit über schulische Entwicklungsaufgaben zu gewinnen, sich auszusprechen über eigene pädagogische Sichtweisen und damit besser zu Absprachen über weitere Verfahrensweisen zu kommen.

Die Autorin Verena Hertel ist Schulleiterin, Moderatorin, Trainerin und Coach aus Hennef und arbeitet seit 2002 mit der GEE zusammen.



Beide Fortbildungsformate tragen – im Erfolgsfall – zu höherer pädagogischer Wirksamkeit bei, die letztlich den Schülerinnen und Schülern zugute kommt.

Vorschau

**23. November 2013, 9.00 – 17.15 Uhr,
Düsseldorf**

Umkehr und Erneuerung

Theologie und Religionsunterricht im
Angesicht Israels

Eine Tagung anlässlich des 25 jährigen
Todesstages von Prof. Dr. Heinz Kremers

**22. November 2013,
15 – 18 Uhr, Düsseldorf**

Mitgliederversammlung der GEE

13. – 21. April 2014

... und Ostern dann in Almunecar

Eine Reise durch Andalusien auf den
Spuren eines friedlichen Miteinanders von
Juden, Christen, Muslimen im Spanien des
Mittelalters

Studienreise mit Manfred Heyden, Duisburg
Preis: 1.490 € (1.440 € für Mitglieder)

29. Mai – 8. Juni 2014

Studienreise nach Israel

mit (pädagogischen) Seminaren,
Schulbesuchen und Begegnungen

Mit Gerda E.H. Koch, Recklinghausen
Preis: 1.600 €

27. Juli – 2. August 2014

**Alte Kirchen und Schlösser am
westlichen Bodensee**

Mit Wilfried Paeper, Geldern,
Dr. Heribert Gürth, München
Preis auf Anfrage

3. – 19. Oktober 2014

**Vom Land des Lächelns
bis ins Reich der Khmer**

Thailand – Laos – Kambodscha

Studienreise,
Leitung: Dr. Helmut Maaßen, Geldern
Preis auf Anfrage

Anfragen, Anmeldungen

zur Mitgliedschaft, Studienreisen und unseren Fortbildungsangeboten:

Bernd Giese,

Studienleitung, Geschäftsführung

giese@gee-online.de

Tel: 02 03/54 87 28

Gerda E.H. Koch,

Projektleitung christlich-jüdische Themen

koch@gee-online.de

Tel: 02 03/54 91 43

Kirsten Jakobs-Grosse,

Bürokoordination, Offene Tagungen,
Studienreisen

jakobs-grosse@gee-online.de

Tel: 02 03/54 87 28

Sandra Reinking,

Schulinterne Lehrerfortbildungen,
Internet

reinking@gee-online.de

Tel: 02 03/54 91 43

Sandra Botta,

Datenpflege, Abrechnungen,
Statistik

botta@gee-online.de

Tel: 02 03/54 87 27



GEE · Pädagogische Akademie

Gemeinschaft Evangelischer Erzieher e.V.
Rheinland/Saar/Westfalen

Franzstraße 9 · 47166 Duisburg

Postfach 11 02 30 · 47142 Duisburg

kontakt@gee-online.de

Aktuelle Hinweise auf Fortbildungen,
Anmeldungen und Informationen:
www.gee-online.de

Möchten Sie das GEE Journal
„Fortbildung und mehr“ in Zukunft
als pdf-Datei per Mail bekommen?
Bitte geben Sie uns Nachricht:
journal@gee-online.de